© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr Fr. Fleischmann und Herr Sektionsrat Dr. Schima berichten über nachstehende Beobachtung anläßlich einer am 13. August l. J. ausgeführten Exkursion nach Pottendorf, rücksichtlich ins Steinfeld. Der Tag war sehr windig und trübe, nur dann und wann brach ein Sonnenblick durch. Die Sammler wurden nun beim Betreten der Wiesen von zirka 20 Schwalben eng umkreist und begleitet, welche die durch das Gehen aufgescheuchten Falter sofort wegfingen und die Sammler nur verließen, sobald die Sonne herauskam, sich aber sofort wieder anschlossen, wenn wieder Trübung eintrat.

Herr Dr. Rebel berichtet schließlich über eine andere Falternachstellung, welche er heuer am 25. Juli bei einer Wagenfahrt im Sarchetal (Judikarien) beobachtet hat. Er erblickte auf der Straße eine heftig flatternde *Erebia* (wahrscheinlich *Er. Aethiops*) und nahm beim Näherkommen des Wagens wahr, daß der Falter von einer Eidechse *(Lacerta Muralis)* an den Flügeln erfaßt war und zu entkommen suchte. Dies gelang ihm erst, als der Wagen ganz nahe kam, und nun zeigte sich beim Wegflattern des Falters deutlich ein durch den Biß der Echse verursachter Ausschnitt im Hinterflügel.

Zur Kenntnis der Hymenopterengattung *Passaloecus* Shuck.

Von

Franz Friedr. Kohl.

Mit 9 Textfiguren.

(Eingelaufen am 3. März 1905.)

Die Kenntnis der paläarktischen *Passaloecus*-Arten — so gering an Zahl sie auch sind — ist bisher noch immer nicht derart gefestigt, wie es wünschenswert wäre, sowohl in bezug auf die Zusammengehörigkeit der Geschlechter, auf die Umgrenzung und Charakterisierung der Arten, als auch auf die Richtigstellung der

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Synonymie. Diese dürfte in vielen Fällen, wo die Typen nicht mehr aufzutreiben sind, bei den geringen Anhaltspunkten, welche die Originalbeschreibungen gewähren, wohl nie endgültig festzustellen sein. Angeregt durch Herrn J. Sparre-Schneider, Direktor am Museum in Tromsö, habe ich das Materiale des naturhistorischen Hofmuseums in Wien an der Hand der vorhandenen Literatur durchstudiert und lege hier die Ergebnisse meiner Untersuchungen in Form einer Bestimmungstabelle mit dem Wunsche nieder, daß sie zur leichteren und sicheren Erkennung der paläarktischen Arten etwas beitragen mögen.

Weibchen.

1. Die inneren Augenränder konvergieren gegen den Kopfschild sehr beträchtlich, so daß hier ihr geringster Abstand voneinander ungefähr nur die Länge des Fühlerschaftes und Pedicellus zusammen beträgt. Von der gekerbten Episternalnaht der Mesopleuren geht nur eine Kerbfurche ab, welche aber (zum Unterschiede von *monilicornis* und *gracilis*) nicht weit von der Flügelbasis entfernt ist, also nicht bereits im Mesosternum liegt. Der Kopfschild (Fig. 1) ist zu beiden Seiten, hart am Unterrande der Netzaugen in einen kräftigen, fast kegelförmigen Lappen ausgezogen. Zwischen den Lappen liegt, nicht in derselben Ebene, sondern tiefer, die dreieckig vortretende Mittelpartie des Kopfschildes. Fühler sehr kurz; 2., 3., 4., 5. und 6. Geißelglied eher kürzer als am Ende dick. Die Endglieder sind ein klein wenig länger als dick. Schulterbeulen elfenbeinweiß. Schäfte und Pedicellus hellgelb. Unterseite der Geißel braungelb. Oberkiefer schwarz. Beine wie bei *P. corniger* Shuck. braungelb gefärbt. Erstes Segment des Hinterleibsringekomplexes schwach abgeschnürt. Länge 5 *mm*. — Krain (Wippach, leg. Ad. Handlirsch). — Männchen noch unbekannt.

Fig. 1.

Passaloecus abnormis **Kohl.**

(*Passaloecus abnormis* Kohl in diesen „Verhandlungen", Bd. XXXVIII, 1888, S. 726, Note, ♀.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

— Die Innenränder der Netzaugen konvergieren gegen den Kopfschild nicht oder nur unbedeutend; ihr geringster Abstand voneinander beträgt an der Kopfschildgegend sehr viel mehr als die Länge des Fühlerschaftes und Pedicellus. Von der gekerbten Episternalfurche der Mesopleuren geht stets eine senkrechte darauf gestellte gekerbte Längsfurche ab, die schon dem Mesosternum angehört, bei einigen Arten überdies eine zweite, mit der vorigen parallele, nicht weit von der Flügelbasis entfernt. Diese zweite entspricht der Mesopleuralfurche von *P. abnormis* K. Der Kopfschild ist am Unterrande der Netzaugen nicht in einen kegelartigen Lappen ausgezogen, ohne Auszeichnung 2

2. Von der gekerbten Episternalfurche der Mesopleuren gehen an den Mesothoraxseiten zwei senkrecht daraufstehende parallele Längsfurchen ab 3

— Von der gekerbten Episternalfurche der Mesopleuren geht an der Mesothoraxseite nur eine senkrecht daraufstehende Längsfurche ab, die schon dem Mesosternum angehört.

[Oberkiefer mehr weniger gelblichweiß. Fühlerschäfte vorne gelblichweiß. Stirndörnchen zwischen den Fühlern nur angedeutet] 6

3. Mittelpartie des Kopfschildes nicht gerade abgestutzt, sondern mit zwei Ausbuchtungen im Vorderrande, die ihn schwach dreizähnig erscheinen lassen. Die Innenränder der Netzaugen neigen an der unteren Hälfte gegen den Kopfschild nicht zusammen, sondern sind parallel zu nennen 4

— Mittelpartie des Kopfschildes gerade abgestutzt, ohne Ausbuchtungen (Fig. 4, *Pass. brevicornis* A. M.). Die Innenränder der Netzaugen sind an ihrer Unterhälfte nicht parallel, sondern neigen gegen die Kopfschildbasis ein klein wenig zusammen.

Kniee lehmgelb oder pechrot. Vorderschienen vorne gelb. Hellgelb sind: Oberkiefer zum Teile, Fühlerschäfte vorne und die Schulterbeulen (weißlich). Die Propleuren zeigen vor den Schulterbeulen unten in der Hohlkehle derbe Runzelstreifen, die aber nicht zum Pronotum hinaufreichen.

2. Geißelglied 1·5mal so lang als am Ende dick, ebenso das 3.; die folgenden mit Ausnahme des Endgliedes sind

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wenig länger als dick, weniger als 1·5mal. Endglied doppelt so lang als an der Basis dick. Mittelsegment sehr derb zerknittert gerunzelt. Erster Ring des Hinterleibsringekomplexes ein wenig abgeschnürt. Parapsidenfurchen des Dorsulum von wechselnder Länge und Stärke 5

4. Die Fühler sind kurz, die Geißelglieder 3—10 sind nur wenig länger als am Ende dick; das 2. Geißelglied ist ebenfalls sehr wenig länger als am Ende dick. Gesicht schmäler als bei folgender Art (Fig. 2). Zwischen den Fühlern zeigt das

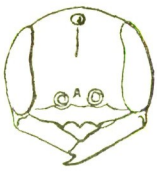

Fig. 2.

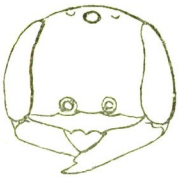

Fig. 3.

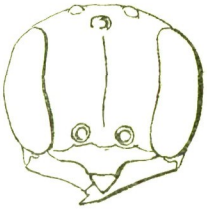

Fig. 4.

Gesicht ein kompresses Hörnchen, welches deutlich zu Tage tritt, wenn man von oben zwischen die Fühler hinabsieht, und bei keiner anderen paläarktischen Art in demselben Grade entwickelt ist. Erstes Segment des Hinterleibsringekomplexes deutlich abgeschnürt, in schwachem Grade auch die beiden folgenden.

Propleuren vor den Schulterbeulen nur unten mit Runzelstreifchen, die nicht derb sind. Schulterbeulen weiß. Fühlerschäfte vorne in größerer oder geringerer Ausdehnung lehmgelb. Oberkiefer pechbraun bis schwarz. Kopf und Mesonotum mit sehr schwachem Erzglanz. Länge 5—7 *mm*. — In Europa sehr verbreitet . . . . . ***Passaloecus corniger* Shuck.**

[*P. corniger* Shuck., ♀ (1837, exkl. ♂). — *P. corniger* Dahlb., ♀ (1845). — *P. corniger* Schenck, ♀ (1857). — *P. cornigera* Smith, ♀ (non ♂, 1858). — *P. corniger* Thoms., ♀ (1870—1874). — *P. corniger* Ed. Saunders, ♀ (1880—1893).]

— Fühler verhältnismäßig lang. Das 2. Geißelglied ist reichlich doppelt so lang als am Ende dick; das 3. ungefähr

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1·5mal so lang als am Ende dick. Auch die folgenden sind sichtlich länger als dick (etwa 1·5mal so lang als dick). Gesicht (Fig. 3) breiter als bei *corniger*. Ein Stirndörnchen ist zwischen den Fühlern nur angedeutet („obsolet"). Erstes Segment des Hinterleibsringekomplexes nur schwach abgeschnürt. Propleuren mit Runzelstreifen, welche sich bis zum Horizontalteil des Pronotum hinaufziehen. Schulterbeulen an der Hinterhälfte gelblichweiß. Fühlerschäfte vorne mehr weniger gelb. Oberkiefer braun, oben mit 1—2 unbestimmten gelben oder lehmgelben Makeln, seltener mit einer gelben Strieme. Kopf und Thorax ohne Erzglanz. Länge 5—7 *mm*. — Niederösterreich (Piesting), Tirol (Innsbruck, Puflatsch, 1900 *m*) . . . . . ***Passaloecus eremita* Kohl**

(*P. eremita* Kohl in diesen „Verhandlungen", Bd. XLIII, 1893, S. 37, Nr. 2, ♀.)

5. Länge 5—6 *mm*. Tarsen pechrot, braun oder schwarz. Hinterschienen mit einem gelben Ringe an der Basis. Mittelschienen oft mit einem lehmgelben Basalringe. Dörnchen zwischen den Fühlern klein, oft rudimentär. (Taster gelb oder braun.) Gesicht: Fig. 4. — Europa bis zum Polarkreise, Kleinasien, Nordafrika (Algier).

***Passaloecus brevicornis* Aug. Morawitz.**

[*P. brevicornis* A. Moraw., Bull. Akad. Sc. St. Pétersb., VII, 1864, S. 462, Note. — ? *Diodontus insignis* Curtis (non v. d. L.), ♀ (kann auch *monilicornis* Dahlb. ♀ sein). — ? *Passaloecus insignis* Shuck., ♀ (1837). Die Angabe: „Clypeus obsoletely tridentate" paßt nicht. Shuckard gibt dies aber auch bei *gracilis* an, wo der Clypeus entschieden nicht dreizähnig ist. Offenbar eine ungenaue Untersuchung. — *P. turionum* Dahlb., ♀ (1845). — *P. insignis* Smith, ♀ (non ♂, 1858). — *P. insignis* Ed. Saunders, ♀ (1880, 1893).]

— Länge 6·5—8 *mm*. Tarsen schwarz oder dunkelbraun. Hinterschienen hinten an der Basis mit einem gelben Makelchen. Knie pechrot. Dörnchen zwischen den Fühlern deutlich. (Taster braun.) — Tirol (Trafoi, 30./VII. 1888; Bad Ratzes,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1200 *m*; Salvenberg in Nordtirol, 1600 *m*), Lappland (Dahlb.), Norwegen (Dahlb.) . . ***Passaloecus borealis*** **Dahlb.**

[*P. borealis* Dahlb., Hym. eur., I, 1845, p. 247, ♂, ♀.] (Ob nicht eine Varietät des *P. brevicornis* A. Moraw.?)

6. Erstes Segment des Hinterleibsringekomplexes vom zweiten deutlich abgeschnürt, dieses aber vom dritten nur undeutlich abgesetzt. Schulterbeulen schwarz. Länge 5—6 *mm*. [Oberkiefer, abgesehen von der angedunkelten Spitze, meist nur oben, seltener auch außen, nie aber rundherum, also auch innen gelblichweiß. Taster scherbengelb oder scherbenbraun, nie gelblichweiß. Oberlippe schwarz.] — Über den größten Teil Europas verbreitet. ***Passaloecus tenuis*** **A. Morawitz.**

[*P. tenuis* A. Moraw., Bull. Acad. Sc. St. Pétersb., VII, 1864, p. 462, ♀. — ? *Diodontus gracilis* Curtis, ♀ (1834). — *P. gracilis* Shuck., ♀ (1837). — *P. gracilis* Dahlb., ♀ (1845). — *P. gracilis* Schenck, ♀ (1857). — *P. gracilis* Thoms., ♀ (1870—1874). — *P. gracilis* Ed. Saunders, ♀ (1880, 1893).]

— Erstes Segment des Hinterleibsringekomplexes vom zweiten nicht abgesetzt. Schulterbeulen weiß. Länge 5·5—7 *mm* . 7

7. Oberlippe weiß. Oberkiefer oben, außen und innen gelblichweiß. Lippen und Kiefertaster gelblichweiß, höchstens etwa mit Ausnahme der zum Teile bräunelnden Basalglieder. Schildchen mit einer leichten Spur von dunkelm Erzschimmer. ***Passaloecus monilicornis*** **Dahlb.**

[*P. monilicornis* Dahlb., Dispos. method. Hymen., I, 1842, p. 12, Nr. 65, ♀ (♂). — *Pemphredon insignis* v. d. L., ♀ (1829, exkl. ♂).[1]) — *P. monilicornis* Schenck, ♀ (1857). — *P. monilicornis* Thoms., ♀ (1870, 1874). — *P. monilicornis* Ed. Saunders, ♀ (1880, 1893).]

— Oberlippe schwärzlich pechfarben. Oberkiefer, abgesehen von der angedunkelten Spitze, manchmal innen braun, meistens

[1]) Nach Wesmaël ist der *Pemphredon insignis* v. d. L. ♀ (nicht aber auch das ♂) mit dem Dahlbomschen *monilicornis* identisch. An der Richtigkeit der Wesmaëlschen Angabe ist bei der Genauigkeit dieses Forschers um so weniger zu zweifeln, als ihm die Type Van der Lindens zu Gebote stand.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aber wie bei dem typischen *P. monilicornis* D. rundherum weißlich. Dorsulum und Schildchen, manchmal auch der Kopf schwach dunkel erzschimmernd. — Norwegen, Deutschland (Baden), Rußland (St. Petersburg), Böhmen (Prachatitz).

***Passaloecus monilicornis* var. *Dahlbomi* Sparre-Schneider.**[1])

Männchen.

1. Von der gekerbten Episternalfurche der Mesopleuren gehen an den Mesothoraxseiten zwei senkrecht auf ihr stehende parallele Längsfurchen ab 2

— Von der gekerbten Episternalfurche der Mesopleuren geht an den Mesothoraxseiten nur eine senkrecht auf ihr stehende Längsfurche ab, welche am Mesosternum liegt. [Oberkiefer oben weißlichgelb, unten innen rechts an der Spitze dunkel. Fühlergeißelglieder 4—9 unten mit Längsschwielen (Fig. 9), mitten angeschwollen] 6

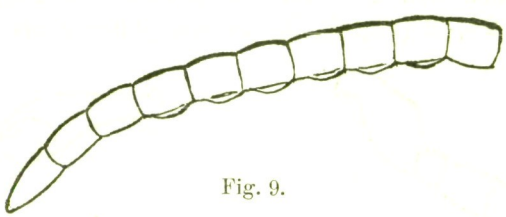

Fig. 9.

2. Fühlergeißelglieder an der Unterseite ohne glänzende Längsschwielen, die Geißelglieder — mit Ausnahme der vier basalen und des konischen Endgliedes — erscheinen an der Unterseite am Ende, von der Seite gesehen, scharfeckig. Die Geißel erscheint im Ganzen sehr zart-, daher sehr wenig auffällig gesägt (Fig. 5). [Oberkiefer, Vorderseite der Fühlerschäfte (mehr weniger) und Schulterbeulen weißlichgelb. Oberlippe meist weißlich. Erstes Segment des Hinterleibs-

[1]) Dahlbom hatte bei der Beschreibung des *P. monilicornis* auch Stücke der Varietät vor sich; dies geht aus den Worten *„labri apex l. concolor l. totus nigropiceus“* unzweifelhaft hervor.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ringekomplexes vom zweiten abgeschnürt, zweites und drittes mit nur sehr geringer, wenig merklicher Abschnürung] . 3

— Die Fühlergeißelglieder 4—9 zeigen an der Unterseite glänzende, mehr bei der Basis gelegene Längsschwielen und erscheinen so, von der Seite besehen, unten in der Mitte sanft angeschwollen (schwach erweitert). Die Geißelglieder sind an der

Fig. 5.

Unterseite am Ende nicht scharfeckig, die Geißel daher nicht gesägt. [Fühler ziemlich gleichmäßig dick. Erstes Segment des Hinterleibsringekomplexes vom folgenden deutlich abgeschnürt. Die Abschnürung von Segment 2 und 3 ist nur sehr schwach und ganz undeutlich 4

3. Fühlergeißel an der Unterseite lehmgelb. Gesicht ohne Dörnchen zwischen den Fühlern. Fühlerschäfte so lang als Geißelglied 2 + 3 (Fig. 6), im ganzen plumper als *corniger* und

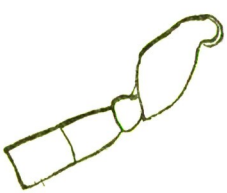

Fig. 6.

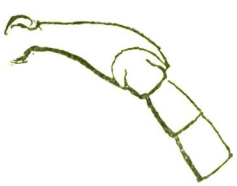

Fig. 7.

kürzer erscheinend. Die Geißelglieder 2—10 sind 1·5mal so lang als dick. Geißel (Fig. 5) länger und im ganzen schlanker als bei *corniger*. Gesicht in der Nähe der Fühlerinsertion breiter als bei *corniger*, da sich die Innenränder noch weniger nähern als bei diesem. Fühler etwas stärker behaart. [Hinterschienen schwarz mit weißlichem Basalring.]

***Passaloecus eremita* Kohl** (♂ war bisher unbekannt).

(♀. — *P. eremita* Kohl in diesen „Verhandlungen", Bd. XXXVIII, 1893, S. 37.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

— Fühlergeißel auch unten schwarz. Gesicht mit einem deutlichen kompressen Dörnchen zwischen den Fühlern (von oben herab gesehen deutlich sichtbar). Fühlerschäfte etwas länger als das 2. + 3. Geißelglied (Fig. 7). Die Geißelglieder 2—10 (Fig. 8) sind zwar länger als an der dicksten Stelle dick, jedoch nicht ganz 1·5mal so lang, nur etwa $1^1/_3$ mal, Geißel daher kürzer, im ganzen weniger schlank als bei *eremita* K. Gesicht in der Nähe der Fühlerinsertion weniger breit als bei *eremita,* da sich die Innenränder der Netzaugen etwas mehr nähern als bei diesem. Fühler schwächer und undeutlicher behaart. [Hinterschienen oft mehr weniger pechrot oder lehmfarben; diese Farbe zeigt häufig auch das Aftersegment. Vorder- und Mittelschienen größtenteils gelblichrot.] — Europa bis zum Polarkreise, Nordafrika, Kleinasien.

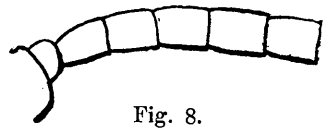

Fig. 8.

Passaloecus corniger Shuck.

? *P. insignis* Shuck., ♂ (non ♀, 1837). — *P. corniger* Dahlb., ♂ (1845). — ? *P. corniger* Schenck, ♂ (1857). — ? *P. insignis* Smith, ♂ (non ♀, 1858). — *P. corniger* Thoms., ♂ (1870—1874). — *P. corniger* Edw. Saunders, ♂ (1880—1893).

4. Länge 6—6·5 *mm.* Dörnchen zwischen den Fühlern deutlich oder rudimentär. — Lappland, Norwegen, Tirol (Trafoi, Bad Ratzes, Hohe Salve) . . **_Passaloecus borealis_ Dahlb.**

[*P. borealis* Dahlb., Hym. eur., I, 1845, p. 247, ♂, ♀.] (Ob nicht eine Varietät des *P. brevicornis* A. Moraw.?)

— Länge 4·5—5·5 *mm.* — Über den größten Teil Europas, Kleinasien und Nordafrika verbreitet 5

5. *a)* Oberkiefer, Fühlerschäfte und Schulterbeulen schwarz.
   b) Oberkiefer mehr weniger gelb. Fühlerschäfte (vorne) und Schulterbeulen schwarz.
   c) Oberkiefer und Fühlerschäfte (vorne) mehr weniger gelb. Schulterbeulen schwarz.
   d) Oberkiefer, Fühlerschäfte (vorne) und Schulterbeulen mehr weniger gelb. (Mit Zunahme des Gelb an Kopf und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schulterbeulen erscheinen aber die Beine nicht ausgedehnter gelb.)

***Passaloecus brevicornis* A. Moraw.**

[*P. brevicornis* A. Moraw., Bull. Akad. Sc. St. Pétersb., VII, 1864, p. 462, Note, ♂, ♀. — *Pemphredon insignis* v. d. L., ♂ (non ♀, 1829). — *P. gracilis* Shuck., ♂ (1837). — *P. corniger* Shuck., ♂ (non ♀, 1837). — *P. insignis* Dahlb., ♂ (1845). — *P. turionum* Dahlb., ♂ (1845). — *P. insignis* Schenck, ♂ (1857). — *P. insignis* Schenck, ♀ (nur ein ♂ des *P. brevicornis* A. M.). — ? *P. corniger* Smith, ♂ (non ♀, 1858). — *P. insignis* Edw. Saunders, ♂ (1880—1893).]

6. Fühler ziemlich schlank, von gleichmäßiger Dicke (fadenförmig). Geißelglieder 4—9 unten mit einer glänzenden Schwiele, mitten sehr schwach erweitert.[1]) Segment 1 des Hinterleibsringekomplexes vom zweiten deutlich abgeschnürt, ebenso, jedoch im geringeren Grade auch das 2. und 3. Schulterbeulen schwarz. Fühlerschaft vorne mehr weniger weißlich. Länge 3·5—5·5 *mm*. Zweite Kubitalzelle meist etwas schmäler als bei *P. monilicornis*. — In Europa weit verbreitet.

***Passaloecus tenuis* A. Moraw.**

[*P. tenuis* A. Moraw., Bull. Akad. Sc. St. Pétersb., VII, 1864, p. 462, ♂. — *P. gracilis* Dahlb., ♂ (1845). — *P. singularis* Dahlb., ♂ (1845). — *P. gracilis* Schenck, ♂ (1857). — *P. gracilis* Thoms., ♂ (1870—1874). — *P. gracilis* Edw. Saunders, ♂ (1880—1893).]

— Fühler ziemlich kräftig; sie sind nicht fadenförmig, sondern erreichen vor der Mitte der Geißel die größte Stärke, von hier gegen die Basis und das Ende allmählich etwas dünner werdend. Geißelglieder 4—9 unten längsschwielig erweitert;

[1]) K. Verhoeff übersah die schwachen, schwieligen Erweiterungen bei *P. gracilis* ♂; wenn er darum seinem *P. Roettgeni* mäßige Erweiterung der Geißelglieder zuspricht, so läßt sich bei der Längenangabe (6 *mm*) vermuten, daß er die Varietät des *monilicornis* mit schwarzen Schulterbeulen vor sich gehabt habe, wo die Erweiterungen auffallender sind. Die Angaben über die Länge des zweiten Fühlergeißelgliedes haben keine Bedeutung, weil sie — wenigstens bei *P. monilicornis* Dahlb. — den Tatsachen nicht entsprechen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

die Schwielen sind glänzend und in der Mitte am kräftigsten, kräftiger als bei *tenuis,* daher erscheinen die Glieder in der Mitte auch mehr angeschwollen (Fig. 9). Segment 1 des Hinterleibsringekomplexes vom zweiten Segment abgeschnürt. Beim 2. und 3. kann von einer Abschnürung wohl nicht die Rede sein. Fühlerschaft vorne an der Basalhälfte mit einer hellen Makel, seltener der ganzen Länge nach gelblichweiß. Länge 5—7 *mm.* Zweite Kubitalzelle meist etwas breiter als bei *tenuis* A. Mor. — In Europa weit verbreitet. [Oberlippe dunkel] 7

7. Schulterbeulen weiß . . ***Passaloecus monilicornis*** **Dahlb.**
[*P. monilicornis* Dahlb., ♂ (1845). — *P. monilicornis* Schenck, ♂ (1857). — *P. monilicornis* Thoms., ♂ (1870—1874). — *P. monilicornis* Edw. Saunders, ♂ (1880—1893).

— Schulterbeulen schwarz oder pechbraun. Oberlippe schwarz.
Passaloecus monilicornis **Dahlb.** (varietas).
[Diese Abänderung ist nach Angabe der Größe und wohl auch der Geißelbeschaffenheit identisch mit *Coeloecus Roettgeni* K. Verhoeff (Entom. Nachrichten, XVI, 1890, S. 383).]

Es dürfte sich wohl empfehlen, als Anhang zu dieser Skizze ein Verzeichnis aller bis heute beschriebenen außerpaläarktischen Arten zu liefern, da seit dem Erscheinen (1897) des VIII. Bandes [Fossores (Sphegidae)] des v. Dalla Torreschen Kataloges doch wieder neue Arten dieser Gattung beschrieben worden sind und überhaupt dieser Katalog nicht Jedem zugänglich ist.

1. ***P. armeniacae*** **Cockerell et Fox.** ♀. — New Mexico (Santa Fé).
Passaloecus armeniacae Cockerell et Fox, Proc. Acad. Nat. scienc. Philadelphia, 1897, p. 14. ♀.
2. ***P. annulatus*** **Say.** ♂, ♀. — Vereinigte Staaten.
Pemphredon annulatus Say, Boston Journ. Nat. Hist., I, P. 4, 1837, p. 379, Nr. 2. ♂, ♀.
P. annulatus Leconte, Writ. of Th. Say Entom., II, 1859, p. 761, Nr. 2. ♂, ♀.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Passaloecus annulatus Packard, Proc. Entom. Soc. Philadelphia, VI, 1867, p. 395. ♂, ♀.

P. annulatus Cresson, Trans. Amer. Entom. Soc., XIX, 1892, p. 318, Nr. 1. ♂, ♀.

P. annulatus Fox, Trans. Amer. Entom. Soc., XIX, 1892, p. 318, Nr. 1. ♂, ♀.

3. ***P. Braunsii* Kohl.** ♂. — Algoa-Bay.

Passaloecus Braunsii Kohl in diesen „Verhandlungen", Bd. LV, 1905, Heft 5/6, S. 361. ♂.

4. ***P. cuspidatus* Smith.** ♀. — Britisch-Amerika.

Passaloecus cuspidatus Smith, Catal. Hymen. Brit. Mus., IV, 1856, p. 427, Nr. 8. ♀.

P. cuspidatus Fox, Trans. Amer. Entom. Soc., XIX, 1892, p. 321. ♀.

5. ***P. dispar* Fox.** ♂. — Amerika (Nevada).

Passaloecus dispar Fox, Trans. Amer. Entom. Soc., XIX, 1892, p. 320, Nr. 5. ♂.

6. ***P. distinctus* Fox.** ♂. — Amerika (Massachusetts).

Passaloecus distinctus Fox, Trans. Amer. Entom. Soc., XIX, 1892, p. 319, Nr. 3. ♂.

7. ***P. Dudgeoni* Nurse.** ♀. — Indien (Kangra Valley, Punjab).

Passaloecus Dudgeoni Nurse, Journ. Bombay Soc., XV, 1903, p. 12. ♀.

8. ***P. levipes* C. T. Bingham.** ♀. — Indische Region (Tenasserim, Karenee).

Passaloecus levipes Bingham, Fauna of Brit. India, Hym., I, 1897, p. 268, Nr. 492. ♀.

9. ***P. (Polemistus) macilentus* Sauss.** ♀. — Madagaskar.

Polemistus macilentus Sauss. Grandidier, Hist. Madag., XX, P. 1, 1892, p. 567, Pl. 27, Fig. 11. ♀.

10. ***P. mandibularis* Cresson.** ♀. — Nordamerika.

Pemphredon mandibularis Cresson, Proc. Entom. Soc. Philadelphia, IV, 1865, p. 487, Nr. 2. ♀.

Passaloecus mandibularis Provancher, Natural. Canad., XIII, 1882, p. 98. ♀.

P. mandibularis Provancher, Faun. Entom. Canada, Hym., 1883, p. 651. ♀.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

11. ***P. (Polemistus) pusillus* Sauss.** ♀. — Mexiko.
Polemistus pusillus Sauss. Grandidier, Hist. Madagaskar, XX, P. 1, 1892, p. 567, Note. ♀.
12. ***P. relativus* Fox.** ♂. — Amerika (Kolorado).
Passaloecus relativus Fox, Trans. Amer. Entom. Soc., XIX, 1892, p. 319, Nr. 2. ♂.
13. ***P. reticulatus* Cameron.** — Indien.
Passaloecus reticulatus Cameron, Mem. Proc. Manchest. Lit. and Phil. Soc., XLII, Nr. 11, 1897, p. 27, Pl. IV, Fig. 2.
14. ***P. rivertonensis* H. Viereck.** ♂. — Nordamerika (Riverton, New Yersey).
Passaloecus rivertonensis Viereck, Trans. Amer. Entom. Soc., Vol. XXX, 1904, p. 243. ♂.
(Ähnlich dem *P. annulatus* Say. — Type: Acad. Nat. Sc. Philad.)
15. ***P. Stieglmayri* Kohl.** ♀. — Brasilien (Rio grande do Sul).
Passaloecus Stieglmayri in diesen „Verhandlungen", Bd. LV, 1905, Heft 5/6, S. 359, Fig. 31—33. ♀.

Hymenopterologische Miszellen.

Von

Dr. Gustav Mayr.

IV.[1])

Mit Tafel II und 8 Abbildungen im Texte.

(Eingelaufen am 1. April 1905.)

I. Die europäischen Arten der Gattung *Decatoma* Spin., durch Zucht erhalten.

Ich habe außer den wenigen mir vorliegenden Typen nur jene Exemplare der Untersuchung unterzogen, welche größtenteils

[1]) Siehe in diesen „Verhandlungen", Jahrg. 1902, S. 287—303; 1903, S. 387—403; 1904, S. 559—598.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Kohl Franz Friedrich

Artikel/Article: Zur Kenntnis der Hymenopterengattung Passaloecus Shuck. 517-529